

**Auf ein Wort:**

**Liebe Freunde  
unseres Hauses,  
verehrte Leserinnen  
und Leser!**

Der Sommer ist da, von dem wahrscheinlich wieder viele sagen werden, daß nicht nur unser Wetter, sondern das mitteleuropäische Klima kopf steht. Tatsächlich scheinen die heutigen Sommer wärmer und trockener, die Winter milder und nasser. Fürwahr ein Phänomen. Oder doch nur die Folge des Ozonlochs, der Umweltbelastungen ohne Ende? Wahrscheinlich ist dem so, denn im Zusammenhang mit den Wetterkapriolen und Klimakatastrophen redet erstaunlicherweise niemand mehr vom guten alten Wettermacher Petrus. Dem traut man



so etwas gar nicht zu. Nein, was sich da zur Freude der einen und zum Leid der anderen über

uns, unter uns und um uns abspielt, das ist hausgemacht. Dafür müssen wir die Verantwortung schon selbst übernehmen. Die harmlose Legende „Petrus“ war einmal.

Vor 30 Jahren noch galten 25 Grad Celsius als hochsommerlich. Heute überlegt man bei solchem Thermometerstand, ob man statt der kurzen, die langen Hosen anziehen soll. Total verrückt das Wetter. Total verrückt die Welt.

Ein klein bißchen verrückt ist die Welt in vielen anderen Dingen, zum Beispiel im Glauben an den Gigantismus. Je grös-

(Fortsetzung nächste Seite)

**Gesetz zur Zahlungs-Beschleunigung**

**Mit der Zahlungsmoral  
ist es nicht mehr weit her**

**Notbremse zugunsten der Handwerker**

Bernd Reis und Manfred Backes von der Handwerkskammer des Saarlandes bringen es gegenüber DIREKT auf den Punkt: „Das neue Gesetz zur Beschleunigung fälliger Zahlungen war notwendig. Zwar hat es allgemein weniger Klagen über die Zahlungsmoral privater Auftraggeber an die Handwerker gegeben, dafür um so mehr über die Zahlungsgpflogenheiten der öffentlichen Hand.“ Ähnlich negativ ist das Verhalten von Generalunternehmern gegenüber den Subunternehmern. Selbst dann, wenn die Generalunternehmer voll bezahlt wurden, leiten diese die Anteile nicht oder verspätet an die Handwerker weiter. Ein Haar in der Suppe – eine Kleinigkeit also – reicht aus, um Gelder zurückzubehalten. Und

was die offensichtlich darbedende öffentliche Hand anbetrifft, so beklagen die Betriebe schleppende Bearbeitung, zu viele involvierte Stellen und furchtbar lange Wege. Für die Handwerkskammer des Saarlandes ist klar: Die Verzögerungstaktiken in der Begleichung von Außenständen bringen bedrohliche Insolvenzprobleme bei den Handwerkern.

Der Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft schätzt, daß 75 bis 80 Prozent aller Insolvenzen auf zu hohe Außenstände zurückgehen. Das kostete im zurückliegenden Jahr allein in Deutschland rund 350.000 Arbeitsplätze. Das soeben in Kraft getretene „Gesetz zur Beschleunigung fälliger Zahlungen“ soll hier Abhilfe schaffen, indem es ins-

besondere dem Mittelstand und Handwerk neue Möglichkeiten einräumt.

Die schlechte Zahlungsmoral vornehmlich von Generalunternehmern und öffentlichen Auftraggeber ist auch im Saarland ständig beklagt worden. So bestätigte eine Podiumsdiskussion in Riegelsberg die bis dato unhaltbaren Zustände. Kritisiert wurde gleichzeitig, daß der Gesetzgeber nicht deutlich genug festgelegt habe, was „geringfügige Mängel“ sind. Befürchtet wird eine der Sache wenig dienliche Anrufung der Gerichte, um Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Handwerkern trotzdem hinauszuschieben.

(Fortsetzung nächste Seite)



*ALLES GUTE KOMMT VON OBEN, und sei es auch nur der Richtspruch des Zimmermeisters. Viele andächtige Gäste lauschten beim Richtfest der Lebenshilfe Obere Saar auf dem Wintringer Hof, wo "Halbzeit" beim Bau des Sozialgebäudes gefeiert wurde. (Siehe Bericht an anderer Stelle dieser Ausgabe.)*

Foto: Nehl



*GLÜCK AUF in neuer Umgebung wünschte Architekt Rainer Walle seinem Nachfolger in der Adenauerstraße 89. Dort ist das Büro text & media eingezogen, nachdem das Büro Walle – Architekten und Ingenieur in ein neues Domizil auf der gegenüberliegenden Straßenseite umgezogen war. Unter Leitung des Journalisten und Autors Walter Kronenberger beschäftigt sich das vordem in Frankreich ansässige Büro mit Public Relations, Werbestrategien, Pressetexten, Direct-mailings, Betriebszeitungen, Redenmanuskripten, Ghostwriting und anderem mehr. Den Lesern des Walle-Journals DIREKT ist Walter Kronenberger bereits bekannt – als Öffentlichkeitsarbeiter für Rainer Walle.*

(Fortsetzung)

ser die wirtschaftlichen Einheiten, um so seriöser und sicherer wirken sie auf uns. Dabei gibt es bezüglich des Globalplayings, der Megafusionen und Produktmonopole längst Gegenbewegungen. Nicht zuletzt die Politiker der führenden Wirtschaftsmächte dieser Welt machen sich große Sorgen um die Zukunft der Wirtschaft, der Politik und der Gesellschaft. Die Parole lautet: Vorwärts, wir müssen zurück! Ein wenig Gigantismus, a bisserl Größenwahn, wie die Bayern sagen würden, hat sich von der Öffentlichkeit nahezu unbemerkt seit einigen Jahren auch bei uns eingeschlichen: Immer mehr Städte, Gemeinden, politische Körperschaften, Verwaltungen, Behörden und im allgemeinen gut situierte Firmen übertragen nicht nur die Bauaufträge an sogenannte Generalunternehmer, sondern – weil das so bequem scheint – auch die Bauherrenpflichten. Längst ist schwarz auf weiß bewiesen und vom Präsidenten der Bundesarchitektenkammer, Diplom-Ingenieur Peter Conradi, in einen dringenden Appell an die politisch Verantwortlichen gegossen, daß Generalunternehmer nicht günstiger, schon gar nicht billiger bauen. Bewiesen wurde, daß die Bau-realisation durch Ausschreibung und Vergabe von Einzelgewerken preislich deutlich günstiger ist als die Delegation an einen Generalunternehmer. Was noch mehr zählt: Die klein- und mittelständischen Handwerksbetriebe werden als Subunternehmen von den Generalunternehmern nicht rücksichtslos ausgebeutet, wie es Peter Conradi ausdrückte, sondern liefern in voller Verantwortung die Qualität, die über das Profitstreben des Generalunternehmers auf der Strecke bleibt. Das sollten sich unsere Politiker hinter die Ohren schreiben, jene Damen und Herren, die sonntags von der Notwendigkeit des Mittelstands für die deutsche Wirtschaft reden und montags bis samstags Politik für die Großunternehmen machen.

Herzlichst  
  
Ihr RAINER WALLE

## Mit der Zahlungsmoral ...

(Fortsetzung)

DIREKT stellt das neue Gesetz in aller Kürze vor: Neu ist die Regelung des Verzuges, der nach 30 Tagen auch ohne Mahnung des Gläubigers eintritt. Konnten bisher 4 Prozent Verzugszinsen vom Gläubiger gefordert werden, so sind es künftig fünf Prozentpunkte über dem Basiszinssatz der Deutschen Bundesbank – im Augenblick 2,68 Prozent. Die derzeitigen Verzugszinsen belaufen sich demnach auf 7,68 Prozent. Wolfgang Schild, Staatssekretär im saarländischen Justizministerium nannte die neuen Regeln „einen ersten Schritt“. Er bemängelte, daß die Verzugszinsen noch nicht hoch genug seien, um abschreckend zu wirken. Neu ist ebenfalls die Möglichkeit, daß Unternehmer für

fertige Teile der Werkleistung Teilrechnungen ausstellen oder Abschlagszahlungen auf Teilleistungen verlangen können. Bei Abnahmeverweigerung wegen geringfügiger Mängel zieht der Auftraggeber künftig den Kürzeren. Denn das alte Recht ist auch hier außer Kraft. Nur bei bedeutenden Mängeln kann der Auftraggeber die Zahlung zurückhalten.

Unser Tip: Wenden Sie sich an die Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen. Dort liegt eine Broschüre auf mit dem Titel „Handwerker und Kundendienste – Was tun, wenn's zum Streit kommt?“, 13,50 DM incl. Versandkosten. Adresse:

**Verbraucher-Zentrale NRW**  
**Zentralversand**  
**Adersstraße 78**  
**40215 Düsseldorf** ■



*PATRIC WALLE, Sohn von Helga und Rainer Walle, hat es geschafft. Mit bestem Erfolg legte er die Prüfung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes ab und darf sich nun Diplom-Ingenieur nennen. Als Diplom-Arbeit legte er eine mit sehr gut bewertete Arbeit vor. Das Thema: „Entwurf und Konstruktion einer Thermalbad-Überdachung“. Inzwischen arbeitet Patric Walle als Diplom-Ingenieur im Büro WALLE – Architekten und Ingenieure. Nun steht die Weiterbildung zum Architekten an.*

*Foto: -one-*

## Millionen für Sanierung Gewerbeförderung kostet HWK viel Geld

Zu einer der Schwerpunktaufgaben der Handwerkskammer in Saarbrücken zählt die Förderung und Qualifizierung der Handwerkerinnen und Handwerker. Diesem Zweck dienen mehrere Einrichtungen, darunter die Gewerbeförderungs- und Technologiezentrale (GTZ) mit ihren Baulichkeiten aus den 70er Jahren. Inzwischen besteht Renovierungsbedarf, um

den Anforderungen der Qualifizierungsmaßnahmen zu entsprechen und den Qualitätsstandard der Bildungsarbeit sowie die Funktionsfähigkeit der kammereigenen Bildungsstätten zu sichern. Knapp sechs Millionen Mark umfaßt das Investitionsvolumen in die Ausstattung und bauliche Veränderung. Einen erheblichen Teil der Kosten verursacht die Sanie-

rung und Modernisierung von bautechnischen Anlagen. Die Planung durch das Büro WALLE – Architekten und Ingenieure betrifft die bauliche Anpassung und umfaßt die sanitären Anlagen, die Umkleieräume, Aufenthaltsräume, die Be- und Entlüftung sowie den Brandschutz. Bis Ostern nächsten Jahres soll das Projekt abgeschlossen sein.

## I M P R E S S U M

**Herausgeber der Hauszeitung**

„**J**ournal DIREKT“ N° 9

Walle – Architekten und Ingenieure GmbH

**Redaktion:** Walter Kronenberger

eMail: wkronen@aol.com

Internet: <http://text-media.de>

**Layout:** WALTERDESIGN

eMail: walterdn@aol.com

**Anschriften:**

**Büro Ormesheim**

Adenauerstraße 106

66399 Mandelbachtal

Telefon: 0 68 93-94 77 0

Telefax: 0 68 93-94 77 44

eMail: [architektur@walle.de](mailto:architektur@walle.de)

<http://www.walle.de>

**Büro Homburg**

Kaiserstraße 67

66424 Homburg

Telefon: 0 68 41-93 16 60

Telefax: 0 68 41-93 16 64



„GIPFELKONFERENZ“: Wilfried Frank, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes, Diplom-Ingenieur Architekt Rainer Walle und HWK-Geschäftsführer Stein (von links).

## Das DIREKT-Firmenporträt:

# Der Baukran gehört zu BRÜCK wie der Tower zum Flughafen

## 30 Jahre arbeiten BRÜCK und WALLE zusammen

Ensheim, Kleinod in den Grenzen der Großstadt Saarbrücken. Ein Ort mit Charakter und Charme. Das Eigenleben pulsiert in den zahlreichen Vereinen. Lebensfreude kennzeichnet die von weither besuchten Feste. Stolz auf die Heimat und auf die gelungene Symbiose von ländlicher Beschaulichkeit und betriebssamer Industrie. Zur Arbeit muß niemand verreisen. Im Gegenteil, Ensheim ist Einpendlergemeinde. Unternehmen von internationaler Reputation haben sich vor Generationen dort niedergelassen und maßgeblichen Anteil am Wohlstand der Bevölkerung.

### 410 Beschäftigte

Eine rasante Entwicklung hat beispielsweise der aus kleinsten Anfängen gewachsene Familienbetrieb BRÜCK seit 1923 hinter sich: Dort, wo man einst Schlosserarbeiten durchführte, Baubeschläge herstellte, Stahl bog und schweißte, wird heute geschmiedet, gewalzt, gedreht, gefräst und gebohrt. Aus der Eisenwarenfabrik entwickelte sich im Verlaufe von Jahrzehnten die selbständige Familienkapitalgesellschaft BRÜCK GmbH und BRÜCK Walztechnik GmbH mit insgesamt 410 Beschäftigten, davon 260 in Ensheim, 70 in Tschechien und 80 selbständige Mitarbeiter in zehn Verkaufsniederlassungen. Geschäftsführer sind die Geschwister Anne Brück-Tauer und Matthias Brück. Der jährliche Umsatz geht weit über 100 Millionen DM hinaus. Das internationale Ansehen des bodenständigen Unternehmens ist untrennbar mit einem Namen verbunden, mit Senator Bruno Brück, einem verdienst-

vollen Förderer Ensheimer Vereine. Seine Treue zur Heimatgemeinde hat Ausdruck gefunden in einer einzigartigen Sammlung dörflicher Historie. Wie der Tower zum Ensheimer Flughafen, so gehört der Baukran zum Bild des Industriebetriebes BRÜCK. Er kündigt seit vielen Jahren vom permanenten Wachsen der Produktionsstätten entlang der Eschringer Straße. Halle um Halle wurde gebaut, inzwischen 16 an der Zahl. Seit 1969 hat Rainer Walle die Bautätigkeit unter seinen Fittichen. Er kennt den Betrieb über und unter der Erde aus dem Effeff.

Bauen ohne Ende? „Wir müssen bauen, weil wir uns mit dem Markt entwickeln. Stillstand können wir uns nicht leisten, zumal wir als einer der Marktführer zunehmend nachgefragt werden. Im übrigen ist Stillstand heutzutage Rückschritt. Rückschritt zum Preis schwindender Beschäftigung.“ Matthias Brück und Anne Brück-Tauer stimmen völlig überein: „Es gibt aufgrund der zu fertigenden Teilegrößen – bis 4500 mm Außendurchmesser (Überbreite) bei maximal

20 Tonnen Stückgewichte – keine fertigungstechnisch vertretbare Alternative zum Ausbau des Betriebes in Ensheim.“ Wenn im Hause Brück über das nächste Bauvorhaben nachgedacht wird, klingeln im Büro WALLE – Architekten und Ingenieure bereits sämtliche Glocken. Seit über 30 Jahren wirkt das Planungsunternehmen aus dem Nachbarort Ormesheim als enger Berater, Planer und Projektleiter. So auch im Augenblick, da in der neuen Halle Nr. 17 das Ringwalzwerk Nr. 5 entsteht – eine imposante Baustelle mit beeindruckenden Maßen: 57 x 33 Meter Halle und 22 x 5 Meter Ringwalzwerk. 60 Tonnen Eisenarmierung sorgen für die notwendige Tragkraft des Walzwerk-Fundamentes. Man kennt sich, man ist eingespielt, Bauherr und Planer wirken in einem gemischten Doppel – und sind doch nicht immer einer Meinung. Matthias Brück: „Mit Architekten zu arbeiten, ist ein hartes Los. Die wissen alles besser und haben am Schluß nichts gewußt.“ Rainer Walle sieht das natürlich anders: „Nicht nur ich, alle Architekten sind Ungemach



QUALITÄT hat einen Namen. Davon sind nicht nur Anne Brück-Tauer und Matthias Brück überzeugt. Der Markt ist es auch. Foto: one-

gewohnt. Weil wir weiter denken bis zum erfolgreichen Bauabschluß.“ Rituale zwischen Partnern und Praktikern. Erst wird geschimpft, dann wird's gemacht...

„Qualität hat einen Namen“, versichert ein Firmenprospekt. Der offizielle Slogan heißt anders und schlägt einen Bogen zu den Produkten: „BRÜCK – die bessere Verbindung“. Gemeint sind Flanschen, Ringe und Schmiedestücke in außerordentlichen Dimensionen bis 4,5 Meter im Durchmesser. Die qualitätsgeprüften Stücke gehen in die ganze Welt, weil die Abnehmer wissen, daß BRÜCK-Produkte und BRÜCK-Problemlösungen vom Besten sind.

### Zu wenig Platz

Also eitel Sonnenschein? „Natürlich haben auch wir Probleme“, räumt Matthias Brück ein. „Wir sorgen uns um die prekären Platzverhältnisse. Auf dem jetzigen Gelände besteht keinerlei Ausdehnungsreserve.“ Die einzig machbare Lösung besteht in der Nutzung des acht Hektar großen angrenzenden Ackerlandes in Richtung Eschringen – kein ideales Terrain, aber immerhin geeignet und ausreichend groß. – Die Zukunft von BRÜCK in Ensheim wäre durch die Expansionsmöglichkeit in Richtung Eschringen gesichert. Und bei den WALLE-Leuten klingeln schon wieder die Glocken...



HALLE NR. 17 mit dem Ringwalzwerk Nr. 5 gehen ihrer Fertigstellung entgegen. Foto: one-



# Wintringer Hof wird zum Vorzeigeprojekt

## Neue Arbeitsplätze für Behinderte

**M**ächtige Baufahrzeuge zwängen sich über eine schmale Zufahrt von der Landstraße zwischen Kleinblittersdorf und Bliesransbach zum Wintringer Hof. Nach zwei Biegungen sind sie am Ziel: Neben einem imposanten Gewächshaus, in dem erst seit wenigen Monaten Gemüse kultiviert wird, entsteht unter der Planung und Bauleitung des Homburger Büros Walle und im Auftrag der Lebenshilfe für Behinderte Obere Saar e.V. ein neues Gebäude mit Büros, Schulungs-, Aufenthalts- und Umkleideräumen. Durch diesen großzügigen Neubau finden in dem landwirtschaftlichen Betrieb Wintringer Hof zu den 30 hier tätigen

behinderten Menschen 40 weitere zukünftig einen Arbeitsplatz. 33 Jahre liegt es zurück, daß engagierte Eltern gemeinsam mit dem damaligen Amtsvorsteher von Kleinblittersdorf, Gerhard Küster, den Verein Lebenshilfe für Behinderte e.V. gegründet haben. Eine in damaliger Zeit wichtige Unternehmung, denn die Möglichkeiten für geistig behinderte Menschen, ein weitgehend selbständiges Leben zu führen, gab es bis dato kaum. Heute betreut die Lebenshilfe in ihren verschiedenen Einrichtungen 800 Menschen aller Altersstufen. Unter Vorsitz von Robert Jeanrond, der 30 Jahre lang die Geschicke des Vereins gelenkt

hat, wurde auch der sogenannte Grünbereich auf- und ausgebaut. Inzwischen feierte die Lebenshilfe mit zahlreichen Gästen Richtfest. Vorsitzender Manfred Zimmer begrüßte unter anderem den Ehrenvorsitzenden Robert Jeanrond, Bürgermeister Günther Brettar, Ortsvorsteher Paul Lang, Regierungsdirektor Alfred O. Wulff sowie Architekt Rainer Walle und Bauleiter Manfred Schilling.

Rainer Walle dankte nicht nur den beteiligten Firmen, sondern auch und vor allem der Lebenshilfe Obere Saar e.V. mit dem gesamten Vorstand. „Was hier entsteht, wird sich sehen lassen können. Dieses neue Gebäude sollte zwar vor allem zweckmäßig sein. Dennoch ist uns auch architektonisch ein ansprechendes Bauwerk gelungen, das sich harmonisch in seine Umgebung einpaßt.“ ■



*TINA MUSKALLA, hat nach glänzend bestandenem Examen an der HTW des Saarlandes eine Stellung als Diplom-Ingenieurin Fachbereich Architektur im Homburger Büro WALLE – Architekten und Ingenieure angetreten. In der bestbenoteten Diplom-Arbeit beschäftigte sich die 24jährige mit der „Konversion der Saarpfalz-Kaserne Bexbach zum Innovationspark“.*

# Grau ist alle Theorie: Die Praxis formt Meister

## DIREKT-Porträt: Diplom-Ingenieur Stefan Bechtel

**G**rau ist alle Theorie, das mußte auch Stefan Bechtel erfahren, als das Architekturbüro Walle ihn vor drei Jahren von der Hochschule weg engagiert hat. Heute weiß er: „Auch Ingenieure kochen nur mit Wasser.“

Daß man ihm damals kaum Zeit ließ, sich vom Prüfungsstreß zu erholen, verwundert nicht, denn der heute 30jährige brachte nicht nur lauter Einsen-Noten mit. Während eines halbjährigen Praktikums im Architekturbüro Walle hatte er auch bewiesen, daß er bestens in das bestehende Team paßt. Als jüngstes von vier Geschwistern ist er unkompliziert im Umgang mit anderen. Und im elterlichen Getränkehandel in Stenweiler hat er gelernt zuzupacken, wenn es nötig ist.

Der Vater hatte zwar anderes mit dem Filius vor: Handwerker sollte er werden. Und so kam's auch zunächst. Er wurde

Schreiner. 1991 hielt er seinen Gesellenbrief in der Hand und wurde zudem als einer der fünf Besten seines Jahrgangs ausgezeichnet. Ein Jahr lang hat er in diesem Beruf gearbeitet. Doch dann?

„Da ist mehr drin“, dachte Stefan Bechtel selbstbewußt und brach auf zu neuen Ufern. Das Berufsziel war nun klar: Ingenieur wollte er werden. Und so hat er sich nochmals auf die Schulbank gesetzt, seine Fachhochschulreife nachgeholt und an der Saarbrücker Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) sein Diplom mit der Note „sehr gut“ erworben.

Ziele stecken, so erklärt Stefan Bechtel, sei quasi sein Lebensmotto. Und er habe auch die Beharrlichkeit, seine Ziele zu erreichen: „Notfalls gehe ich mit dem Kopf durch die Wand.“ Nur einmal hat er seinen Plan geändert: Liebesbande waren stärker als der

Wunsch, in die USA auszuwandern. Seit drei Jahren ist er verheiratet und hat sein Zuhause in Wemmetsweiler. Mittlerweile bestimmt die zweijährige Tochter Chantal, wo's langgeht. Stefan Bechtel gerät ins Schwärmen, wenn er von seiner kleinen Familie spricht. „Zuerst kommt meine Tochter“, so die spontane Antwort auf die Frage nach seinen Hobbys. Früher, erzählt er, habe er viel Sport getrieben: Fußball, Tennis und Badminton. In Karate hat er es bis zum braunen Gürtel gebracht. Heute, wenn Beruf und Familie ihm Zeit lassen, spielt er Eishockey in einer Hobby Mannschaft in Zweibrücken.

Als Tiefbauingenieur ist Stefan Bechtel im Büro Walle zuständig für Planungen im Bereich Wasser- und Abwassertechnik. Der Computer ersetzt ihm vielfach Lineal und Zeichenstift. Vor allem für seine komplizier-



STEFAN BECHTEL

ten Berechnungen ist die heutige Datentechnik nicht mehr wegzudenken.

Seine Beschäftigung mit fernöstlicher Lebensanschauung, insbesondere mit dem Buddhismus, sei ihm sehr hilfreich. Er ist geduldiger und ausgeglichener geworden. „Der Weg zur Weisheit“, so heißt das Buch, das er zur Zeit liest. Ist er auf der Suche? „Ja! Ich will neue Horizonte entdecken. Ich brauche neue Herausforderungen.“ Sein Nahziel: „Ich möchte Bauleiter werden, und erfahren, wie meine Planungen vor Ort umgesetzt werden.“ Und er setzt noch eins drauf: Im Fernstudium will er eine weitere Qualifikation erwerben zum technischen Betriebswirt. Das Zeug dazu hat er. ■